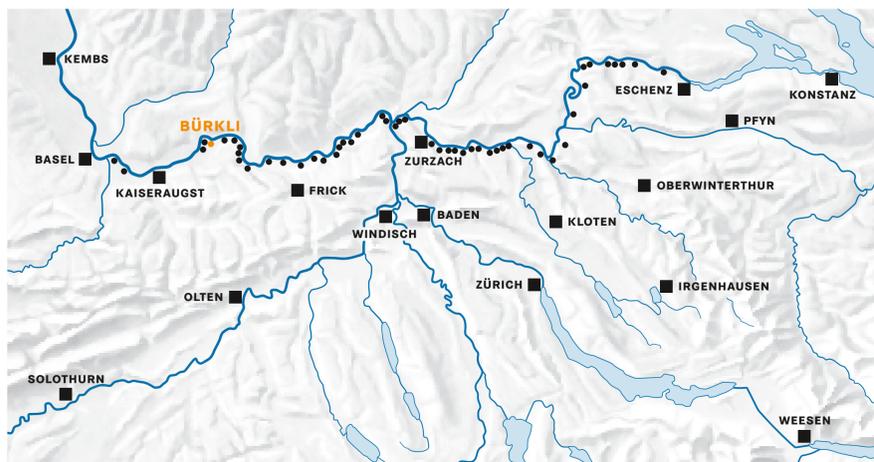


# Die Wehranlage «Bürkli» in Möhlin-Riburg

Im 4. Jahrhundert n. Chr. stand auf dem «Bürkli» vermutlich ein Wachturm der spätrömischen Grenzbefestigung und im Frühmittelalter bestand hier eine grosse Wehranlage.

Plan der spätrömischen Grenzbefestigung; Abschnitt von Kembs im Elsass bis Konstanz am Bodensee. Entlang des Rheins wird die Grenze durch Kastelle und Wachtürme gesichert und im Hinterland sperren Kastelle wichtige Verkehrsknotenpunkte und Engpässe.

(Kartengrundlage: K606-01  
© 2004 swisstopo)



## BEFESTIGUNG

Das «Bürkli» bei Möhlin-Riburg nimmt eine steilwandige Schotterterrasse zwischen Rhein und Möhlinerbach ein. Sie wurde vermutlich bereits zur Römerzeit und erneut im Frühmittelalter zu einer Wehranlage ausgebaut.

Die Südseite der Anlage wurde durch einen tief eingeschnittenen Halsgraben (3) und durch einen mächtigen Erdwall (4) mit gemauertem Torgebäude geschützt. Das Torgebäude (5), zu dem eine steile Rampe (2) führte, bestand aus der Tordurchfahrt und zwei seitlichen Räumen. Ihre Fundamente wurden 1941 ausgegraben und konserviert.

Im Vorgelände (A) südlich des Halsgrabens bestand ein kompliziertes System aus zusätzlichen Wallanlagen und Gräben (1). Sie erschwerten einem berittenen Angreifer die Durchquerung des Vorgeländes.

## INNENÜBERBAUUNG

Das Innenareal des Bürkli ist durch Gräben und Erdwälle in zwei Abschnitte unterteilt. Im Südabschnitt (B) stand ein grosses Gebäude (6) unbekannter Funktion. Ob in diesem Areal noch weitere Gebäude bestanden haben, muss beim heutigen Stand der Forschung offen bleiben.

Der durch zwei Gräben (7) und Wälle (8) gesicherte Nordabschnitt (C) der Wehranlage war ursprünglich doppelt so gross wie heute. Seine Westhälfte ist der Erosion durch den Rhein zum Opfer gefallen. Im Zentrum der Kernburg stand ein Turm (9), der vor langer Zeit durch Unterspülung in den Rhein abgestürzt ist. Dieser Turm könnte zur spätrömischen Grenzbefestigung gehört haben und diente vermutlich im Mittelalter einer Adelsfamilie als Wohnsitz.

## ZEITSTELLUNG UND FUNKTION

Ausgehend von den aufwendigen Befestigungsanlagen aus gestaffelt angelegten Erdwällen und Gräben, die für Wehranlagen des Frühmittelalters und besonders des 10. Jahrhunderts typisch sind, dürfte das Bürkli in die Zeit der Ungareneinfälle von 917 und 925 zu datieren sein. Damals suchte die bedrohte Bevölkerung vor den kriegerischen Reiterhorden in Fluchtburgen Schutz. Die Zweiteilung der Anlage in Kern- und Vorburg weist zudem auf einen frühen Adelssitz hin. Als Bewohner der Kernburg kommt für das 10. Jahrhundert am ehesten eine Grafenfamilie in Betracht.

## Grundriss des Bürkli

**A Vorwerk:** Im Vorgelände der Wehranlage durch Annäherungshindernisse gegen Reiterattacken gesicherter Abschnitt

1 Gräben und Wälle  
2 Rampe, die zum Tor hinauf führte

**B Vorburg:** Wirtschaftshof der Burg, in Kriegszeiten zusätzlich für Flüchtlinge und Wehrmänner reserviertes Areal

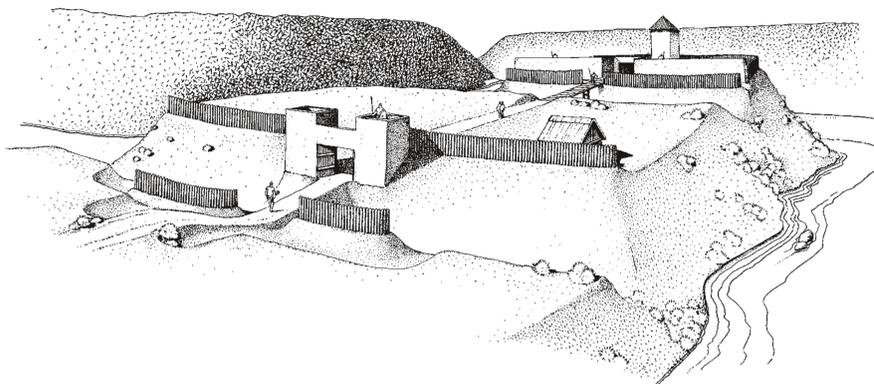
3 Halsgraben  
4 Hauptwall  
5 Tor  
6 Gebäude

**C Kernburg:** Wohnbereich der Burgherren und ihres engsten Gefolges

7 Graben  
8 Wall  
9 Turmstandort



Bürkli, Rekonstruktion der frühmittelalterlichen Burganlage mit Vorwerk, Vorburg und Kernburg (Kantonsarchäologie Aargau, René Kindlimann).



Informationstafel der  
Kantonsarchäologie Aargau

Eine Institution des  
Departements Bildung,  
Kultur und Sport

Gemeinde Möhlin



## LITERATUR

Walter Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologischer Führer der Schweiz, Bd. 13. Zürich 1993.

## SCHUTZ

Das Bürkli steht unter kantonalem Denkmalschutz; Bodeneingriffe sind ohne Einwilligung der Kantonsarchäologie Aargau verboten.

## VERBOT

Das Biken und Velofahren ausserhalb der markierten Wege ist untersagt. Das Erklettern von Mauern, Kämpfen, Entfachen von Feuer ausserhalb der eingerichteten Feuerstellen, Werfen von Steinen und dergleichen sind auf dem «Bürkli-Areal» untersagt.